

Ostersonntag

17. April 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Der Jubel, der in der Osternacht von neuem angeklungen ist, entfaltet sich nun im festlichen Ostergottesdienst. Durch die Auferstehung Jesu hat der Tod seine letzte und endgültige Macht über uns verloren. Unser Feiern heute sagt uns: wir dürfen unser Leben in der Verbundenheit mit Christus gestalten; unser Leben hat Zukunft, weil er uns im Sterben nicht verlassen hat, sondern uns vorausgegangen ist, um uns zu erwarten und einmal endgültig in die Arme zu schließen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
Gott hat dich auferweckt von den Toten.
Du unser Leben:
Kyrie eleison

Herr Jesus Christus,
Gott hat dich erscheinen lassen, damals,
um Glauben zu stiften:
Christe eleison

Herr Jesus Christus,
Gott lässt dich erfahren, heute,
um Hoffnung zu schenken:
Kyrie eleison

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen
und im Licht des Lebens wandeln.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Messbuch)

1. Lesung

Apg 10,34a.37-43

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte:

[Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller.]

Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

[Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Kol 3,1-4

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder!

Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,1-9

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. [Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

In vielen Familien mit Kindern gehört es zum festen Osterritual: das Ostereier- oder Osternestsuchen. Ich selbst erinnere mich sehr gut an diese spannenden ersten Minuten am Ostermorgen: an die Neugierde und die Freude, an die Überraschung beim Finden. Eine kindliche Jagd – den Spuren des Osterhasen folgend.

Vielleicht denken sie: Was soll dieser Hinweis in einer Osterpredigt? Da geht es doch wohl um Grundlegenderes und Wichtigeres als um versteckte Eier, Schokohasen und Geleekücken (obwohl ich die als Kind immer am meisten liebte!!!).

Ja, man kann diesen Kinderbrauch als „weltliches Anhängsel“ an das Fest der Auferstehung sehen. Aber das Suchen geht mir nach. Es trägt mehr in sich. Man kann im Vorgang des Suchens und Findens auch eine Haltung entdecken, die in den Evangelien an so vielen Stellen erwähnt wird: Als die ersten Jünger im Johannesevangelium Jesus nachgehen, fragt dieser sie: „Was sucht ihr?“ (Joh 1,38) Und später im Garten Getsemani wieder fast die gleiche Frage: „Wen sucht ihr?“ (Joh 18,4) Was sucht ihr? Wen sucht ihr? Und als viele Menschen kommen, um Heilung zu finden, suchen die Jünger Jesus: „Und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.“ Mit Jesus ist das Suchen verbunden und das setzt sich nach seinem Tod fort.

Das Evangelium vom Ostersonntag ist so gesehen nicht von ungefähr eine Geschichte des Suchens und Findens. Maria macht sich auf den Weg, um das Grab Jesu aufzusuchen. Sie sucht den, den sie so lieb hatte. Sie sucht seine Nähe. Sie sucht einen Ort, um ihren Tränen freien Lauf lassen zu können. Aber: Er ist nicht da. Sie findet ihn nicht. Sucht sie am Ende etwas, das man gar nicht finden kann, eine Vergangenheit, die so nie mehr wieder kommt? Sie bittet Petrus und den Lieblingsjünger, ihr bei der Suche zu helfen. Doch sehr behilflich sind die beiden Männer bei der Suche nicht: der eine ist nur irritiert und der andere fühlt etwas, sagt aber kein Wort. (Das müsste man eigentlich einmal extra reflektieren.)

Allein sucht weiter. Sie lässt nicht locker und beginnt fast schon wie eine moderne Detektivin die Ermittlungen im Ausdruck einer Zeugenbefragung an zwei Engel. Doch zum Finden tragen ihre Antworten nicht wirklich bei. Erst im Dialog mit einem, den sie für einen Gärtner hält und dem sie voller Sehnsucht ihr Herz ausschüttet wird der kostbare Moment eingeleitet, der die Augen und das Herz öffnet: Im Klang ihres Namens, erkennt sie den Geliebten. Sie sucht den Leichnam und findet den Lebendigen. Eine der berührendsten Szenen in der Heiligen Schrift.

Ist damit die Botschaft dieser Erzählung ausgeschöpft? Ganz und gar nicht! Denn Maria muss ihn wieder loslassen. „Halte mich nicht fest...“ (Joh 20,17) Das Finden geht nicht in einen Besitz über. Das muss Maria begreifen. Das muss die Kirche begreifen.

Das muss jeder und jede von uns immer wieder begreifen.

Die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen kann man nicht „haben“, nicht konservieren, nicht aufbewahren. Sie ist zu allen Zeiten und in jedem Augenblick neu und braucht immer das vorherige Suchen, die offenen Augen, das offene Herz.

Papst Franziskus hat letztes Jahr in der Osternacht dazu aufgerufen, in Glaubensfragen neue Wege zu beschreiten. Denn es gäbe zu viel „Erinnerungsglauben“, sagt er, so als gehöre Christus der Vergangenheit an. So darf sich die Kirche nicht wundern, dass der Glaube oft wie ein „alter Hut“ wirke, der niemand mehr interessiere. Wirklicher lebendiger Glaube sei keine „Antiquitätensammlung“ aus alten Erfahrungen.

Die Kirche kann nur den als lebendig bezeugen, den sie selbst mit offenen Augen und Herzen sucht, in unseren Tagen, in unseren Beziehungen, inmitten der Fragen unserer Zeit – tagtäglich neu. Für Kinder ist Ostern mit dem Suchen und Finden verbunden. Sie zeigen uns etwas vor, was der Glaube braucht, was Glaube meint. Ostern ist immer *heute*, nicht gestern und nicht morgen.

Maria sucht ... und findet!!! Das ist österliche Urfahrung. Wir können uns an sie halten.

Sie bezeugt, dass es ein Finden gibt, allerdings in einer nicht erwartbaren Art und Weise. Der Auferstandene überrascht ... auch heute. Und er spricht in das hinein, was uns ausmacht, in unsere Geschichte, für die unser Name ein Sinnbild ist: Franz, Sabine, Hermann, Barbara, ...

Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard hat sein zartes Anklopfen in einem schönen Bild zusammengefasst: „*Wir können dem Auferstandenen auch heute mitten in unserem Alltag begegnen,*“ sagt er, „*denn er ist nicht weiter von uns weg, wie damals von Maria: er ist von den Suchenden immer nur einen Herzschlag weit entfernt.*“

Fürbitten

Jesus Christus, Auferstandener! In der ganzen Welt jubeln Menschen für das Geschenk des Lebens, das du uns erworben hast. Du machst alles neu. Wir bitten dich, dass das Lied des Lebens alle Herzen erreicht und rufen:

Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.

- Jesus Christus, Auferstandener!
Wir bitten dich: Stimme das Lied des Glaubens an: in deiner Kirche, in unserer Gemeinde, in den Suchenden unserer Tage, in allen, denen Schicksalsschlag den Blick auf dich verdunkelt hat, die im Zweifel leben.
Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.
- Jesus Christus, Auferstandener!
Stimme das Lied des Friedens an in den Herzen der Mächtigen, in den Herzen jener, die Leid und Krieg über andere gebracht haben, in allen, die einander als Feinde gegenüberstehen, in der Ukraine und in vielen Teilen der Welt.
Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.
- Jesus Christus, Auferstandener!
Wir bitten dich: Stimme das Lied der Freude an: in den Trauernden und Einsamen, in den Gescheiterten und in allen, die enttäuscht, mutlos und erschöpft sind.
Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.
- Jesus Christus, Auferstandener!
Wir bitten dich: Stimme des Lied des Lebens an: in allen die Alte und Kranke pflegen, in denen die unter körperlichen oder seelischen Einschränkungen leiden, in allen, die ihr Dasein als Last empfinden.
Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.
- Jesus Christus, Auferstandener!
Wir bitten dich: Stimme in den Enttäuschten das Lied der Hoffnung an, in den Kranken und den Süchtigen, in denen, die den eigenen Tod vor Augen haben.
Du bist Licht und du bist Leben, Christus, unsere Zuversicht.

Jesus Christus, Auferstandener!

Erhalte in uns allen, die österliche Melodie, die in uns den Himmel aufbricht. Darum bitten dich mit dem Vater und dem Geist, heute und in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der auferstandene Herr
schenke uns
die Behutsamkeit seiner Hände,
die Güte seiner Augen,
das Lächeln seines Mundes,
die Treue seiner Schritte,
den Frieden seiner Worte,
die Wärme seines Herzens,
das Feuer seines Geistes,
das Geheimnis seiner Gegenwart!

Segnung der Speisen

Eine Anleitung für Zuhause

L: Gepriesen bist du, Herr unser Gott, du hast unsere Welt erschaffen.

A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.

L: Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.

A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.

L: Du gibst uns zu essen und zu trinken.

A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.

V: Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, hat immer wieder mit den Menschen Mahl gehalten. Für ihn ist das gemeinsame Essen und Trinken ein Bild für das Himmelreich. Heute sitzen wir (gemeinsam) am Tisch, um (miteinander) das Osterfest zu feiern. Aus deinem Segen empfangen wir diese Gaben: Brot, Eier, Fleisch und alle anderen Speisen. Dein Segen erfülle unser Heim und alle, mit denen wir uns verbunden fühlen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.

© Birgit Esterbauer-Peiskammer,
Salzburg

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020